

Karl Henckell (1864-1929)

Verlorene Poeten

Wie Blumen, den Winden geboten zum Spiel,
Besonders geartet, auf zarterem Stiel
Mit schwereren, volleren Kelchen gekrönt,
Verschütten den Duft sie, von Rhythmen durchtönt.

5

Ein Pilger nur horcht auf den seltsamen Sang
Der zitternden Häupter am einsamen Hang.
Sie neigen sich lieblich, nun steigen sie kühn
Erhoben zum Äther. Sie leuchten, sie glühn.

10

Doch sie leiden am Leben, das ihnen so kalt
Entgegenschauert mit fremder Gewalt.
Verletzbar durch Bosheit, von Roheit erschreckt,
Früh werden sie müde zu Boden gestreckt.

15

Ihr letzter Laut – ein verschollenes Ach!
Jäh packt sie der Wirbel, der wütende Bach.
Der dunkleren Lose schwermütiges Lied
Geht schluchzend verloren in Röhricht und Ried.
(106 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/henckell/weitergh/weiter64.html>